Das Gebet des Christen.

Georg Friedrich Händel
(1685-1759)

Con moto.

p

Wenn Chri - stus, der Herr, zum Men-schen sich neigt, wenn er sich als

Hort der Fle - hen - den zeigt; mag schwin-den das Le - ben, mag

mf

cresc.

na - hen der Tod, wir kön - nen nicht sin-ken, denn Hei - fer ist Gott.

f *p*

2.
Wenn nahe die Qual, die Wonne vergeht,
DieTrähne uns rinnt, nichts Irdsches besteht:
Zu Ihm dann gewendet, er ist unser Freund,
Zu Ihm dann gebetet, zu Ihm dann geweint.

3.
Nicht Menschen vertraut den lastenden Schmerz,
Zum Himmel empor erhebet das Herz!
Dort wohnet die Weisheit, die Güte, die Huld,
Dort thronet die Gnade für unsere Schuld!

4.
Drum nahet dem Thron des Heilands der Welt
Mit heiliger Gluth! Er stärkt und erhält,
Er ging einst hinnieden in Menschengestalt;
Er bracht uns den Frieden durch Gottes Gewalt!